

J a h r e s a b s c h l u ß

zum

zum 31. Dezember 2006

der

Altenzentrum Klarastift gGmbH
Münster

erstellt von

Herrn Michael Lucas
Geschäftsführer der
Altenzentrum Klarastift gGmbH
Münster

Aktiva

Passiva

[illegible]

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom
1. Januar bis 31. Dezember 2006

	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Erträge aus allgemeinen Pflegeleistungen	3.874.023,48		3.392,4
2. Erträge aus Unterkunft und Verpflegung	1.354.663,73		1.347,2
3. Erträge aus gesonderter Berechnung von Investitionskosten gegenüber Pflegebedürftigen	798.898,89		810,6
4. Erträge aus Leistungen, nicht PflegeVG	0,00		446,1
5. Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	110.299,56		102,9
6. Sonstige betriebliche Erträge	479.765,58	6.617.651,24	450,6
7. Personalaufwendungen			
a) Löhne und Gehälter	2.855.466,25		3.086,1
b) Sozialabgaben, Altersversorgung und sonstige Aufwendungen	1.016.233,29		1.209,2
8. Materialaufwand			
a) Lebensmittel, Wareneinsatz	542.678,80		538,5
b) Medizinisch-pflegerischer Bedarf, Betreuungsaufwand	88.876,90		101,3
c) Wasser, Energie, Brennstoffe	206.889,29		174,3
d) Wirtschaftsbedarf/Verwaltungsbedarf	395.703,36		426,9
9. Aufwendungen für zentrale Dienstleistungen	540.069,40		0,1
10. Steuern, Abgaben, Versicherungen	51.573,22		49,6
11. Mieten, Pacht, Leasing	519.598,36	6.217.088,87	501,1
Zwischenergebnis		400.562,37	462,7
12. Erträge aus öffentlicher und nichtöffentlicher Förderung von Investitionen	25.640,81		25,6
13. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	18.008,10		15,4
14. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten	25.640,81		25,6
15. Abschreibungen			
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	95.542,10		97,7
b) Abschreibungen auf Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	20.755,06		0,0
16. Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung	268.295,12		200,6
17. Sonstige ordentliche Aufwendungen	850,58	-367.434,76	88,1
Zwischenergebnis		33.127,61	91,7
18. Zinsen und ähnliche Erträge		111.272,35	100,0
19. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		1,72	0,1
20. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		144.398,24	191,6
21. Außerordentliche Erträge	29.555,76		87,2
22. Außerordentliche Aufwendungen	22.397,67		0,0
23. Außerordentliches Ergebnis		7.158,09	87,2
24. Jahresüberschuß		151.556,33	278,8
25. Zuführung zu Rücklagen		151.556,33	278,8
26. Bilanzgewinn		0,00	0,0
		====	====

Anhang für das Geschäftsjahr 2006

I. Allgemeine Angaben

Die Gesellschaft ist eine mittelgroße Kapitalgesellschaft gem. § 267 Abs. 2 HGB. Gemäß § 20 Nr. 3 des Gesellschaftsvertrages ist der Jahresabschluß nach den Vorschriften für große Kapitalgesellschaften aufzustellen. Für die Gliederung des Jahresabschlusses wurden ergänzend die Vorschriften der Pflegebuchführungsverordnung berücksichtigt.

Rechtliche und steuerliche Verhältnisse

1. Rechtliche Grundlagen

Die Altenzentrum Klarastift gGmbH wurde mit Gesellschaftsvertrag vom 4. Juli 1996 vor dem Notar Hermann-Wilhelm Terrahe mit dem Amtssitz in Münster gegründet. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 16. Oktober 1997. Die Bezirksregierung - Stiftungsaufsicht - hat die Gründung der Gesellschaft und den Gesellschaftsvertrag genehmigt.

Gegenstand der Gesellschaft ist der Betrieb von Altenwohnheimen, Pflegeheimen, sonstigen sozialen Einrichtungen, ambulanten Pflegeeinrichtungen und die Beteiligung an solchen ambulanten und stationären Einrichtungen auf dem Gebiet der Altenhilfe für Bedürftige im Sinne der Gemeinnützigkeitsvorschriften nach den §§ 51 ff. der Abgabenordnung 1977.

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt EUR 25.564,59. Das Stammkapital wurde am 1. Juli 1996 auf das Konto der Gesellschaft eingezahlt.

Alleiniger Gesellschafter ist die Stiftung Magdalenenhospital, Münster.

Mit Gründungsprotokoll vom 4. Juli 1996 vor dem Notar Hermann-Wilhelm Terrahe wurde Herr Michael Lucas zum ersten Geschäftsführer der Gesellschaft bestellt. Herr Lucas ist zur alleinigen Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Als weiteres Organ der Gesellschaft wurde gemäß Gesellschaftsvertrag ein Aufsichtsrat gebildet. Dem Aufsichtsrat gehören an:

- die Mitglieder der Stiftungskommission des Rates der Stadt Münster,
- dem bzw. der bei der Stadt Münster für das Stiftungswesen zuständigen Beigeordneten und
- mit beratender Stimme einem Vertreter bzw. einer Vertreterin der Beschäftigten.

Der Aufsichtsrat hat in 2006 fünfmal getagt. Die Protokolle der Sitzungen haben uns vorgelegen.

2. Übernahme Altenzentrum

Zum 1. Juli 1996 hat die Gesellschaft den Betrieb des Altenzentrums Klarastift, Münster von der Stiftung Magdalenenhospital übernommen. Die Übernahme erfolgte auf der Grundlage des Betriebsübertragungsvertrages vom 4. Juli 1996.

Danach hat die Gesellschaft übernommen:

- die bewegliche Einrichtung zum Buchwert,
- die Darlehen, die zur Finanzierung der beweglichen Einrichtung aufgenommen wurden, sowie die Verpflichtungen aufgrund von gewährten öffentlichen Zuschüssen,
- soweit weitere Aktiva oder Passiva übernommen wurden, ist der Saldo durch die Gesellschaft bzw. die Stiftung Magdalenenhospital ausgeglichen worden.

Mit Personalüberleitungsvertrag vom 4. Juli 1996 ist die Gesellschaft in alle mit der Stiftung Magdalenenhospital am 1. Juli 1996 bestehenden und für diesen Zeitpunkt abgeschlossenen Dienst-, Arbeits-, Ausbildungs- und Praktikantenverträge und sonstige Beschäftigungsverhältnisse unter Wahrung des Besitzstandes eingetreten.

Mit Pachtvertrag vom 4. Juli 1996 hat die Stiftung Magdalenenhospital der Gesellschaft den Grundbesitz Altenheim Klarastift, Flur 139, Flurstück 210 einschließlich der aufstehenden Gebäude verpachtet. Der Pachtvertrag ist auf unbestimmte Zeit geschlossen.

Als Pachtzins für die Gebäude übernimmt die Gesellschaft die jährlichen Tilgungen und Zinsen für die Darlehen, die die Stiftung zur Finanzierung der Gebäude aufgenommen hat.

Im übrigen übernimmt die Gesellschaft alle für das Pachtobjekt zu entrichtenden Steuern, Abgaben, Versicherungen und sonstigen Lasten, sowie die Aufwendungen für die bauliche Unterhaltung und Instandhaltung der Gebäude.

3. Steuerliche Verhältnisse

Die Gesellschaft wird beim Finanzamt Münster-Innenstadt unter der Steuernummer 337/5901/1052 geführt. Mit Bescheid für 2004 über Körperschaftsteuer und Feststellungen gem. § 47 Abs. 2 KStG vom 28. September 2005 hat das Finanzamt Münster-Innenstadt bestätigt, daß die Gesellschaft gem. § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit ist. Die Befreiung erstreckt sich nicht auf die wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe.

4. Weitere Prüfungen

Prüfungen durch Dritte fanden nach den uns erteilten Auskünften nicht statt.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Das Anlagevermögen ist zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten (einschließlich Umsatzsteuer) abzüglich Rabatte, Skonti und Abschreibungen bewertet. Es kommt ausschließlich die lineare Abschreibungsmethode zur Anwendung. Die Abschreibungssätze richten sich nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis zu EUR 410,-- zuzüglich Umsatzsteuer werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Die Entwicklung des Anlagevermögens ist dem Anlagespiegel zu entnehmen.

Soweit das Anlagevermögen durch Zuwendungen finanziert wurde, ist ein Ausgleichsposten in Höhe der Zuwendung passiviert worden. Dieser Sonderposten wird entsprechend der Nutzungsdauer des geförderten Vermögensgegenstandes ratierlich aufgelöst.

Mit Gesellschaftsvertrag vom 16. November 2000 vor dem Notar Klaus Eversberg, Münster/Westf., hat die Altenzentrum Klarastift gGmbH die Klarastift Service GmbH gegründet.

Das Stammkapital beträgt EUR 25.000,-- und wurde zu 100 % von der Altenzentrum Klarastift gGmbH übernommen.

Gegenstand der Gesellschaft ist die Erbringung von Dienstleistungen gegenüber Senioren und Pflegebedürftigen bezogen auf den Servicebereich der Altenzentrum Klarastift gGmbH. Die Leistungen umfassen insbesondere Hauswirtschafts- und sonstige Servicedienste, Erbringung von Reinigungsleistungen, Fahrdienste sowie Hol- und Bringendienste.

Dem Jahresabschluß zum 31. Dezember 2006 wurde ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschluß weist einen Jahresüberschuß von EUR 6.151,81 und ein Eigenkapital von EUR 50.997,24 aus.

Die Vorräte werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Abschreibungen auf den niedrigeren Marktwert waren nicht erforderlich. Die Vorräte sind zum kurzfristigen Verbrauch bestimmt.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind ausgehend von ihren Anschaffungskosten unter Berücksichtigung erkennbarer Risiken angesetzt.

Im Berichtsjahr wurden der Rücklage gem. § 58 Nr. 7a AO ein Drittel des Überschusses der Vermögensverwaltung (TEUR 37,0) sowie 10% des sonstigen Jahresüberschusses (TEUR 4,0), also insgesamt TEUR 41,0 zugeführt. Zum 31. Dezember 2006 wird damit eine freie Rücklage in Höhe von TEUR 209,8 ausgewiesen. Des Weiteren wurde auf Vorschlag des Geschäftsführers in 2006 eine Betriebsmittelrücklage in Höhe von TEUR 110.556,33 gebildet.

Die Rückstellungen wurden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung bemessen und für alle erkennbaren ungewissen Verbindlichkeiten gebildet. Die Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	<u>TEUR</u>
Noch nicht genommener Urlaub,	
noch nicht vergütete Überstunden	107,6
Altersteilzeit	42,4
Instandhaltung	35,0
Übrige	<u>34,0</u>
	<u>219,0</u>

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Wert der Rückzahlungsverpflichtung bilanziert.

Die außerordentlichen Erträge in Höhe von TEUR 29,6 betreffen mit TEUR 3,7 Spendererträge, mit TEUR 10,4 Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und mit TEUR 15,4 periodenfremde Erträge.

Die außerordentlichen Aufwendungen in Höhe von TEUR 22,4 betreffen im Wesentlichen periodenfremde Aufwendungen.

III. Sonstige Angaben

Im Geschäftsjahr waren im Durchschnitt umgerechnet auf Vollkräfte 92,73 (Vorjahr 100,10) Mitarbeiter beschäftigt.

IV. Entwicklung des Anlagevermögens vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006

	Entwicklung der Anschaffungswerte			Entwicklung der Abschreibungen			Restbuchwert	Restbuchwert
	Stand 01.01.2006 EUR	Zugang EUR	Abgang EUR	Stand 31.12.2006 EUR	Stand 01.01.2006 EUR	Abschreibung des Jahres EUR	Stand 31.12.2006 EUR	Stand 31.12.2005 EUR
<u>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</u>								
Stationäre Pflege	10.455,52	986,00	0,00	11.441,52	7.317,52	2.597,00	9.914,52	3.138,00
Ambulanter Dienst	3.287,21	1.075,25	0,00	4.362,46	3.286,21	239,25	3.525,46	1,00
	<u>13.742,73</u>	<u>2.061,25</u>	<u>0,00</u>	<u>15.803,98</u>	<u>10.603,73</u>	<u>2.836,25</u>	<u>13.439,98</u>	<u>3.139,00</u>
<u>II. Sachanlagen</u>								
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebs- bauten auf fremden Grundstücken								
1.1. Betriebsbauten stationäre Pflege	15.161,15	0,00	0,00	15.161,15	11.096,15	1.516,00	12.612,15	4.065,00
1.2. Außenanlagen stationäre Pflege	29.870,55	2.030,00	0,00	31.900,55	10.102,55	2.389,00	12.491,55	19.768,00
	<u>45.031,70</u>	<u>2.030,00</u>	<u>0,00</u>	<u>47.061,70</u>	<u>21.198,70</u>	<u>3.905,00</u>	<u>25.103,70</u>	<u>23.833,00</u>
Darunter Betriebsbauten und Außenanlagen	(45.031,70)	(2.030,00)	(0,00)	(47.061,70)	(21.198,70)	(3.905,00)	(25.103,70)	(23.833,00)
<u>2. Einrichtung und Ausstattung ohne Kfz</u>								
<u>2.1. stationäre Pflege</u>								
2.1.1. Maschinen, technische Ausstattung	168.636,91	1.021,55	0,00	169.658,46	96.559,91	16.783,55	113.343,46	72.077,00
2.1.2. Möbel	134.267,34	2.351,47	0,00	136.618,81	109.804,34	8.390,47	118.194,81	24.463,00
2.1.3. Einrichtung Verwaltungsbedarf	66.959,77	13.943,46	0,00	80.903,23	45.748,77	9.770,46	55.519,23	21.211,00
2.1.4. Einrichtung medizinischer Bedarf	54.968,17	3.088,42	0,00	58.056,59	27.537,22	5.658,37	33.195,59	27.430,95
2.1.5. Einrichtung Wirtschaftsbedarf	94.383,11	102.945,59	0,00	197.328,70	22.888,11	14.221,59	37.109,70	160.219,00
2.1.6. Geringwertige Wirtschaftsgüter	75.374,81	15.512,56	0,00	90.887,37	75.371,81	15.511,56	90.883,37	4,00
	<u>594.590,11</u>	<u>138.863,05</u>	<u>0,00</u>	<u>733.453,16</u>	<u>377.910,16</u>	<u>70.336,00</u>	<u>448.246,16</u>	<u>216.679,95</u>
<u>2.2. ambulante Pflege</u>								
2.2.1. Möbel	17.766,35	0,00	0,00	17.766,35	12.366,35	972,00	13.338,35	5.400,00
2.2.2. Einrichtung Verwaltungsbedarf	6.486,97	3.199,18	0,00	9.686,15	3.253,97	1.204,18	4.458,15	3.233,00
2.2.3. Einrichtung Wirtschaftsbedarf	1.250,48	0,00	0,00	1.250,48	750,48	250,00	1.000,48	250,00
2.2.4. Geringwertige Wirtschaftsgüter	17.532,76	12.657,67	0,00	30.190,43	17.530,76	12.656,67	30.187,43	3,00
	<u>43.036,56</u>	<u>15.856,85</u>	<u>0,00</u>	<u>58.893,41</u>	<u>33.901,56</u>	<u>15.082,85</u>	<u>48.984,41</u>	<u>9.135,00</u>
Darunter: in Betriebsbauten, in Außenanlagen, Geringwertige Wirtschaftsgüter und Festwerte in Betriebsbauten	(637.626,67)	(154.719,90)	(0,00)	(792.346,57)	(411.811,72)	(85.418,85)	(497.230,57)	(225.814,95)
<u>3. Fahrzeuge</u>								
3.1. Fahrzeuge stationäre Pflege	21.481,42	0,00	0,00	21.481,42	21.480,42	0,00	21.480,42	1,00
3.2. Fahrzeuge ambulante Pflege	13.415,94	0,00	0,00	13.415,94	6.655,94	3.382,00	10.037,94	6.760,00
	<u>34.897,36</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>34.897,36</u>	<u>28.136,36</u>	<u>3.382,00</u>	<u>31.518,36</u>	<u>6.761,00</u>
<u>4. Anlagen im Bau</u>								
stationäre Pflege Neubau Bewohnerterrasse	0,00	2.307,73	0,00	2.307,73	0,00	0,00	0,00	0,00
<u>Summe Sachanlagen</u>	<u>717.555,73</u>	<u>159.057,63</u>	<u>0,00</u>	<u>876.613,36</u>	<u>461.146,78</u>	<u>92.705,85</u>	<u>553.852,63</u>	<u>256.408,95</u>
<u>Summe I und II</u>	<u>731.298,46</u>	<u>161.118,88</u>	<u>0,00</u>	<u>892.417,34</u>	<u>471.750,51</u>	<u>95.542,10</u>	<u>567.292,61</u>	<u>259.547,95</u>

IV. Entwicklung der Fördermittel 1. Januar bis 31. Dezember 2006 (Fördermittelnachweis)

	Entwicklung der geförderten Stand 01.01.2006 EUR	Zugang EUR	Anschaffungswerte Stand 31.12.2006 EUR	Entwicklung der geförderten Stand 01.01.2006 EUR	Abschreibung des Jahres EUR	Stand 31.12.2006 EUR	Restbuchwert Stand 31.12.2006 EUR	Restbuchwert Stand 31.12.2005 EUR
<u>A. Stationäre Pflege</u>								
<u>Zuschuß Land Nordrhein-Westfalen</u>								
<u>Einrichtung und Ausstattung ohne Kfz</u>								
Einrichtung	92.032,54	0,00	92.032,54	92.032,54	0,00	92.032,54	0,00	0,00
Darunter: in Betriebsbauten, in Außenanlagen, Geringwertige Wirtschaftsgüter und Festwerte in Betriebsbauten	(92.032,54)	(0,00)	(92.032,54)	(92.032,54)	(0,00)	(92.032,54)	(0,00)	(0,00)
<u>B. Ambulante Pflege</u>								
<u>Zuschuß Landschaftsverband Westfalen-Lippe</u>								
<u>1. Immaterielle Vermögensgegenstände</u>	0,00	1.075,25	1.075,25	0,00	239,25	239,25	836,00	0,00
<u>2. Einrichtung und Ausstattung ohne Kfz</u>								
Steckkarteiwand	1.254,58	0,00	1.254,58	751,58	125,00	876,58	378,00	503,00
Büromöbel	1.490,31	0,00	1.490,31	819,31	149,00	968,31	522,00	671,00
Büromöbel Schulten	3.742,08	0,00	3.742,08	1.683,08	374,00	2.057,08	1.685,00	2.059,00
Schrankwand	5.259,46	0,00	5.259,46	307,46	526,00	833,46	4.426,00	4.952,00
1 Personalcomputer HP Dc5150 MCT	0,00	462,84	462,84	0,00	26,84	26,84	436,00	0,00
4 Personalcomputer HP DX2000 MCT	0,00	1.763,20	1.763,20	0,00	395,20	395,20	1.368,00	0,00
1 Brother DCP8040 Drucker	0,00	404,84	404,84	0,00	45,84	45,84	359,00	0,00
1 Drucker HL 2040	0,00	144,90	144,90	0,00	40,90	40,90	104,00	0,00
1 Personalcomputer HP DX2200 MCT Cel.	0,00	423,40	423,40	0,00	47,40	47,40	376,00	0,00
Geringwertige Wirtschaftsgüter	2,00	12.657,67	12.659,67	0,00	12.656,67	12.656,67	3,00	2,00
	11.748,43	15.856,85	27.605,28	3.561,43	14.386,85	17.948,28	9.657,00	8.187,00
Darunter: in Betriebsbauten, in Außenanlagen, Geringwertige Wirtschaftsgüter und Festwerte in Betriebsbauten	(11.748,43)	(15.856,85)	(27.605,28)	(3.561,43)	(14.386,85)	(17.948,28)	(9.657,00)	(8.187,00)
<u>3. Fahrzeuge</u>								
Fiat Cinquecento	1.846,50	0,00	1.846,50	1.154,50	691,00	1.845,50	1,00	692,00
Fiat Cinquecento	2.722,94	0,00	2.722,94	2.721,94	0,00	2.721,94	1,00	1,00
Fiat Cinquecento	2.500,00	0,00	2.500,00	1.500,00	500,00	2.000,00	500,00	1.000,00
Fiat Cinquecento	1.846,50	0,00	1.846,50	1.154,50	691,00	1.845,50	1,00	692,00
Fiat Cinquecento	2.500,00	0,00	2.500,00	69,00	833,00	902,00	1.598,00	2.431,00
Fiat Cinquecento	2.000,00	0,00	2.000,00	56,00	667,00	723,00	1.277,00	1.944,00
	13.415,94	0,00	13.415,94	6.655,94	3.382,00	10.037,94	3.378,00	6.760,00
Gesamt	25.164,37	16.932,10	42.096,47	10.217,37	18.008,10	28.225,47	13.871,00	14.947,00

IV. Verbindlichkeitspiegel zum 31. Dezember 2006

	Laufzeit bis zu einem Jahr EUR	Laufzeit bis zu fünf Jahren EUR	Laufzeit über 5 Jahre EUR	Gesamt EUR	Gesicherte Beträge	Art/Form der Sicherheit
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	164.527,92	0,00	0,00	164.527,92	0,00	—
2. Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter	20.400,55	0,00	0,00	20.400,55	0,00	—
3. Verbindlichkeiten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen	57.430,03	0,00	0,00	57.430,03	0,00	—
4. Sonstige Verbind- lichkeiten	55.705,97	0,00	0,00	55.705,97	0,00	—
5. Verwahrgelder	17.812,38	0,00	0,00	17.812,38		
6. Umsatzsteuer	3.551,50	0,00	0,00	3.551,50	0,00	—
	<u>319.428,35</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>319.428,35</u>		

Münster, 4. Mai 2007

M. Lucas
(Geschäftsführer)

Lagebericht für das Jahr 2006

I. ALLGEMEINES

Bereits im Lagebericht des Wirtschaftsjahrs 2005 konnte auf die Erwartungshaltung der Fortführung und Finanzierung des Pflegeversicherungssystems hingewiesen werden. Derzeitig ist davon auszugehen, dass die Kapitalreserve von rund 3 Milliarden Euro im Jahre 2008 endgültig aufgebraucht sein wird. Um so erstaunlicher ist es, dass die seitens der Bundesregierung für den Sommer 2006 geplante Reform der Pflegeversicherung um mindestens 1 Jahr verschoben wurde. Bezugnehmend auf das bestehende Eckpunktepapier zur Reform der Pflegeversicherung hat das Bundesgesundheitsministerium bereits einige Sachverhalte anklingen lassen. Im Kernansatz besteht die Überlegung, die Pflegesätze für ambulante und stationäre Behandlung zu vereinheitlichen. Dieser Prozess soll in 3 Schritten eine Anpassung der Beträge bis zum Jahre 2011 vornehmen. Dieses würde bedeuten, dass in der Pflegestufe I ambulant 600 und im stationären Bereich 700 Euro monatlich gezahlt würden. Für die Stufe II entsteht ein einheitlicher Satz von 1.000 Euro und in der Stufe III ein einheitlicher Satz von 1.500 Euro. Unabhängig von der tatsächlichen Umsetzung scheint ein Abschmelzen der stationären Sachleistungen zugunsten der ambulanten Pflege Realität zu werden. Dieses wird zukünftig zu einer finanziellen Mehrbelastung der örtlichen kommunalen Sozialhilfeträger führen. In diesem Kontext gilt es aufmerksam zu beobachten, inwieweit zu Lasten qualitätssichernder und wirtschaftlicher Maßnahmen eine einseitige und nicht zugunsten der Bewohner stattfindende Wettbewerbsorientierung erfolgen wird. Für die Träger der stationären Altenhilfe bedeutet dieser Sachverhalt, sich auf die Ausführungen des Pflegeversicherungsgesetzes (SGB XI) zu berufen, die zwar lt. Bundessozialgericht vom 14.12.2000 nicht auf die Berücksichtigung von spezifischen Kostensituationen hinweisen können, jedoch eine leistungsgerechte Vergütung und Deckung der Gesteungskosten fordern können. Ebenso kann sich die Bildung von Marktpreisen für Pflegeleistungen nur daran orientieren, dass die Einrichtungen in der Lage sind, qualitätsgesicherte Leistungen zu erbringen und dabei ein betriebswirtschaftlich positives Ergebnis zu erzielen. Gleichwohl gilt es in diesem Zusammenhang festzustellen, dass im Rahmen einer Studie des Essener Instituts für Wirtschaftsforschung festgestellt werden

konnte, dass ca. 16 % aller Alteneinrichtungen in Deutschland vor einer erhöhten Insolvenzgefahr stehen. Dieses gilt insbesondere für die von vielen Seiten geforderten kleingliedrigen und günstigen Einrichtungen. Es gilt also zu hoffen, dass sämtliche an der Struktur der zukünftigen Versorgung durch stationäre Alteneinrichtungen beteiligten Kreise sich nicht in unrealistische Aktionen verlaufen, sondern sich um ein dauerhaft tragbares System bemühen. In diesem Zusammenhang sollte das Ziel verfolgt werden, eine Struktur zu beschreiben, die eine einseitige kontinuierliche negative Bewertung stationärer Einrichtungen ausschließt. Qualitätsbeurteilungen und Qualitätssicherungen gehen von einer ganzheitlichen Betrachtung des Pflegeversicherungssystems und nicht von der einseitigen Suche nach Schuldigen aus. Ebenso kann festgestellt werden, dass durch die seit 1 ½ Jahren nicht mehr erforderliche staatliche Steuerung des Pflegeplatzangebotes in Nordrhein-Westfalen in vielen Städten Überkapazitäten entstanden sind, die den Ansatz der verstärkten Insolvenzgefahr unterstreichen. Es bleibt zu hoffen, dass die beispielhafte Beratung von potenziellen Investoren auf dem lokalen Markt angenommen und somit ein weiteres Überangebot an Pflegeplätzen vermieden werden.

Die im Jahr 2006 beschlossene Förderalismusreform bewirkt auch für den Sektor der stationären Altenhilfe deutliche Veränderungen. Die Bundeszuständigkeit für das Heimrecht wird somit an die Länder übertragen. Trotz der überwiegenden Ablehnung der Sachverständigen haben sich der Bundestag sowie der Bundesrat für eine entsprechende Umsetzung entschieden. Diese Übertragung hat zur Folge, dass der Bundesgesetzgeber nunmehr keine Änderungskompetenz in Bezug auf das Heimrecht hat. Es bleibt zu wünschen, dass insbesondere Fragen der Abgrenzung hinsichtlich der Anwendung des Heimgesetzes in puncto Wohngemeinschaften bzw. der Ansätze zur Entbürokratisierung zügig auf Länderebene beantwortet werden. Auch ist es erstrebenswert, dass die landesrechtlichen Regelungen nicht zu unterschiedlichen Ausführungen der Fachkraftquote sowie der Mindestanforderungen im Bau führen werden.

Die im Laufe des Jahres 2006 ergänzenden Veränderungen der neuen MDK-Richtlinien kamen für die Altenzentrum Klarastift gGmbH bereits im selben Jahr einer regulären und nicht anlassbezogenen MDK-Prüfung zum Tragen. Des Weiteren erfolgte in einem zeitlich kurzen Abstand die Durchführung des jährlichen Systemaudits auf Grundlage der DIN EN ISO 9001/2000 (plus). Im Kontext dieser beiden Prüfungsverfahren war es umso

erstaunlicher, unterschiedliche Bewertungen bei gleichen Prüfkriterien festzustellen. Dieses Erkenntnis wird dahingehend unterstützt, dass beide verantwortlichen Prüfer die Qualifikation eines Auditors für zertifizierte Qualitätsmanagementsysteme beim Zertifizierer EQ Zert absolviert haben. Die oft kritisch betrachtete Bewertungshaltung des MDK Westfalen-Lippe gegenüber dem Rheinland kann analog den vorliegenden Ausführungen einmal mehr bekräftigt werden. Gleichwohl möchte sich die Altenzentrum Klarastift gGmbH nicht an dieser Diskussion beteiligen, sondern sich weiterhin mit der kontinuierlichen Verbesserung der Gesamtleistungen und des Qualitätsmanagementsystems beschäftigen. Bezugnehmend auf das durchgeführte Systemaudit konnte auch für das Jahr 2006 der Zertifizierer EQZert die Erfüllung sämtlicher Anforderungen feststellen, so dass das pflegespezifische Qualitätsmanagement ohne kritische Abweichungen erneut bestätigt werden konnte. Erstmals hat sich die Altenzentrum Klarastift gGmbH auch von ihren externen Interessenspartnern bzw. Lieferanten prüfen lassen, um zu einer ergänzenden Beurteilung zu gelangen.

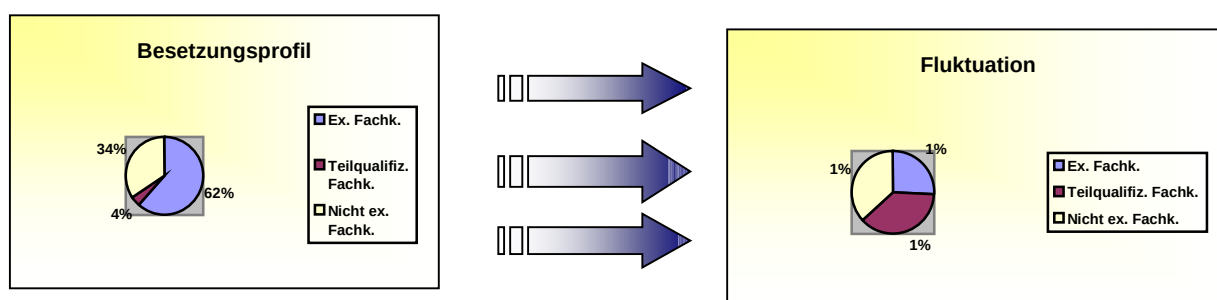
II. Stationäre Altenpflege

Die seitens des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend prognostizierte demographische Entwicklung, die zu einem erhöhten Angebot von stationären Pflegebetten führen soll, kann für den lokalen Markt der Stadt Münster nicht bestätigt werden. Für einen weiteren Vergleich mit den direkt angrenzenden Landkreisen zeigt die Entwicklung der über 80jährigen in einem Zeitraum von 2002 – 2020 für die Stadt Münster eine vergleichbar geringe Steigerung auf. Ausgehend von derzeitig 12.315 Bürgern über 80 Jahre und einem gesamtstädtischen Angebot von 2.150 Heimplätzen liegt die Stadt Münster mit 174,6 Heimplätzen pro 1000 Bewohnern weit unter dem Bundesdurchschnitt, der von einer Versorgungsdichte von 206,8 Heimplätzen pro 1000 Bewohner der über 80jährigen ausgeht. Verstärkt wird dieser Sachverhalt dadurch, dass der Pflegebericht der Stadt Münster für das Jahr 2005 auf insgesamt 194 Freimeldungstage für Pflegeplätze gegenüber dem Informationsbüro für Pflege verweist. Diese Entwicklung führt für die Interessenten von Pflegeplätzen zu einer erhöhten Wahlmöglichkeit, insbesondere unter der Betrachtung einer verstärkten Nachfrage nach Einzelzimmern. Die bereits im Jahre 2005 festgestellte Reduzierung des oberhalb einer 98 %igen Auslastung liegenden wirtschaftlichen Ausgleichsfaktors unterlag auch im Wirtschaftsjahr 2006 einer weiteren Reduzierung. Dieses bedeutet, dass der in den Pflegesatzverhandlungen vereinbarte Auslastungsfaktor von 98 % zur Entwicklung eines Pflegeentgelts in der Praxis tatsächlich erreicht und punktuell in einigen Monaten unterschritten wird. Dieses hängt jedoch für das Wirtschaftsjahr 2006 mit der Reduzierung von Doppelzimmern zur Vorbereitung des Anbaus zusammen. Die hinsichtlich der Belegungssituation erforderliche wohnbereichsbezogene flexible Personaleinsatzplanung erfordert weiterhin einen hohen Anteil an Teilzeitkräften und den Einsatz von Aushilfskräften. Diese Personaleinsatzstrategie wird seitens des medizinischen Dienstes nicht begrüßt und trägt innerhalb der MDK-Prüfungen immer wieder zu Diskussionen bei. Die Entwicklung der Belegungstage führte im Jahr 2006 zu einer Verschiebung der Pflegestufe II von 24124 auf 22062 Tage, welches mit einer entsprechenden Umsatzreduzierung einherging. Die Erhöhung der Pfl egetage in den Stufen I und III konnte diese Reduzierung nicht auffangen, so dass verstärkt Anforderungen an die Refinanzierung des Personals gestellt wurden. Erschwerend kam trotz bestehender Flexibilität der Sachverhalt eines erhöhten Personalkrankenstands hinzu. Insbesondere

das in einigen Fällen spätere Herausfallen aus der Lohnfortzahlung hat diese Situation erschwert.

Die im Jahre 2005 durchgeführte prospektive Pflegesatzverhandlung für das Wirtschaftsjahr 2006 konnte mit einer 1,99%igen Erhöhung einhergehen. Der Fachkräfteanteil kann für das Wirtschaftsjahr 2006 mit ca. 60 % bestätigt werden. Die im Rahmen der MDK-Prüfung durchgängig formulierten Qualitätsanforderungen lassen ein derzeitiges Abweichen des Fachkräfteanteils nicht zu. Eine Orientierung an der 50 %-Marke würde zu Qualitätseinbußen oder zu grundlegenden verändernden Organisationsstrukturen führen. Unter den Bedingungen und Ergebnissen der Pflegesatzverhandlung, dem erhöhten Krankenstand des laufenden Jahres sowie der Berücksichtigung der Tarifgebundenheit gestaltet sich die kostendeckende Bewirtschaftung zunehmend schwieriger. Erschwerend musste erneut die pauschale Erhöhung des Sanierungsgelds auf 2,5 % berücksichtigt werden. Diese Erhöhung fand keine Anerkennung im Rahmen der Pflegesatzverhandlung. Die nachstehende Grafik zeigt das Beschäftigungsdiagramm der Pflege auf.

Beschäftigungsdiagramm - Pflege



Die gute Zusammenarbeit mit den Anbietern im Bereich des Freiwilligen Sozialen Jahres konnte erfolgreich fortgesetzt werden. Im Jahre 2006 absolvierten 12 Zivildienstleistende und 8 Mitarbeiterinnen im Freiwilligen Sozialen Jahr ihren Einsatz im Klarastift.

Die durchgeführten Prüfungen des medizinischen Dienstes sowie das Systemaudit durch EQ Zert fanden ihre Berücksichtigung unter Punkt 1 Einleitung. Dem Beschluss des Aufsichtsrats folgend führte zum Ende des Jahres das Amt für Wirtschaftlichkeit und Revision eine Bewertung der Gesamtbewirtschaftung durch. Zusammenfassend konnten keine gravierenden Auffälligkeiten festgestellt werden. Eine abschließende Bewertung wird seitens des AWR gegenüber dem Aufsichtsrat nach Bestätigung durch den Rechnungsprüfungsausschuss erfolgen.

Die bereits aufgezeigte reduzierte Nachfrage nach Pflegeplätzen in Doppelzimmern spiegelt sich in einer verstärkten Entwicklung der nicht finanzierten Belegungstage wider. Die Gesamtentwicklung führt, seit dem Jahre 2004 betrachtet, zu einer Steigerung von 170 Tagen im Jahr 2004 auf 226 Tage im Jahre 2005 und 540 Tage im Jahre 2006. Diese Entwicklung hat maßgeblich zur Reduzierung der Doppelzimmer bei gleichzeitiger Erhöhung des Einzelzimmeranteils geführt.

Die Nachfragesituation nach Pflegeplätzen kann mit 80 Anmeldungen beziffert werden. Die Aufnahmen im Wirtschaftsjahr haben sich gegenüber dem Jahr 2005 mit 52 Bewohnern auf 37 verändert. Die jährlich definierte Mortalitätsrate konnte im Wirtschaftsjahr 2006 mit 27 % fixiert werden und zeigt eine Verweildauer auf, die zum Ausdruck bringt, dass von den aufgenommenen Bewohnern bereits 10 im selben Jahr, sprich nach 8 Tagen bis 9 Monaten verstorben sind. Die wachsende Pflegebedürftigkeit konnte im laufenden Jahr erstmalig auch hinsichtlich der Pflegestufeneingruppierung, d. h., durch den Zuwachs in der Pflegestufe I, nicht bestätigt werden. Die Gesamtaufnahmen lassen sich wie folgt skizzieren:

Aufnahmen			
Münster – Ost/Mauritz	13	Bewohner	
angrenzende Stadtteile	18	Bewohner	
andere Stadtteile und außerhalb Münsters	6	Bewohner	

Die quantitative Belegungssituation zeichnete sich in ihrer Struktur bei der Neuaufnahme von 37 Bewohnern durch 31 weibliche und 6 männliche Aufnahmen aus. Hierbei konnten durch die Heimaufnahme 6 mal ein Einzelzimmer und 31 mal ein Doppelzimmer vermietet werden.

Das Durchschnittsalter bei der Aufnahme betrug 84,1 Jahre; bei den weiblichen Personen lag das Durchschnittsalter bei 84,9 Jahren, bei den männlichen Bewohnern bei 79,8 Jahren.

In Zusammenarbeit mit der Fortbildungs-AG sowie der abschließenden Abstimmung mit dem Betriebsrat konnten den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nachstehende Schulungen zur Sicherung der Qualität angeboten werden. Aufgrund eines erhöhten Multiplikationsfaktors und einer besseren Finanzierbarkeit erfolgten weiterhin die Orientierung und Durchführung von Inhouse-Fortbildungen.

	Inhouse-Fortbildung
Teilnehmer	Intern
Umgang mit Demenzkranken	16
Umgang mit Demenzkranken	5
Grundkurs in Kinästhetik (3-Tages-Kurs)	14
QM-Assistenten-Schulung / Moderation - Visualisieren	13
Ernährung von Demenzkranken, Fingerfood	24
Dienstleistungen präsentieren	21
Kommunizieren mit Kunden (insgesamt 4 Veranstaltungen)	45
Schmerzmedikation / Schmerztherapie	21
Schluckstörungen	16
Dekubitus	20
Erste Hilfe Training	6
Erste Hilfe Training	9
MDS Grundsatzstellungnahme „Ernährung und Flüssigkeitsversorgung älterer Menschen und Formulare Schulung (insgesamt 5 Veranstaltungen)	46
„Demenz“ – theoretische Grundlagen des Krankheitsbildes	14
Grundlagen der psychosozialen Betreuung von Bewohnern in der Praxis	15
Mundhygiene (2 Veranstaltungen)	27
Psychopharmaka	18

30 Mitarbeiter nahmen außerdem an 21 externen Fortbildungsveranstaltungen teil.

1 AWBG – Antrag (3 Tage) wurde gestellt und bewilligt.

Zur Unterstützung des Qualitätsmanagementsystems und zur Förderung des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses hat die Altenzentrum Klarastift gGmbH im Jahre 2006 eine erneute Angehörigenbefragung durchgeführt. Im Gegensatz zu den letzten Befragungen wurde in Zusammenarbeit mit der Qualitätsbeauftragten eine reduzierte Befragung erstellt, die sich mit unterschiedlichen Schwerpunktthemen auseinandersetzt. Das in der Vergangenheit bestehende Befragungsmuster wurde in 3 Schwerpunkte gegliedert und wird in 3 aufeinander folgenden Jahren durchgeführt. Diese Vorgehensweise soll die Angehörigen motivieren, bei einem geringeren Befragungsumfang die Einrichtung durch ihre Teilnahme zu unterstützen. Ebenso können gezieltere Maßnahmen entwickelt und zeitnah umgesetzt werden. Die Ergebnisse sind in das jährliche Managementreview zur Qualitätssicherung eingebunden worden.

Die für das Jahr 2006 geplanten Arbeitsschutzsitzungen konnten unter Einbindung der Sicherheitsbeauftragten, des Betriebsarztes und einer externen Fachkraft für Arbeitssicherheit sowie eines Mitglieds des Betriebsrats und der Geschäftsführung planmäßig durchgeführt werden. Im Anschluss an die jeweiligen Sitzungen erfolgte eine bereichsbezogene Arbeitsplatzbeurteilung.

Im Rahmen der monatlich durchzuführenden Bewohnerbeiratssitzungen konnte den Einladungen durchgängig gefolgt werden. In diesem Zusammenhang konnte die Geschäftsführung die Beiratsmitglieder über sämtliche Belange und Veränderungen informieren. Ergänzend erfolgte eine Informationsweitergabe innerhalb der durchzuführenden Bewohnerversammlung des Klarastifts. Die im Jahre 2006 festgelegte Neuwahl des Bewohnerbeirats führte abschließend zu einer erfolgreichen Neuwahl bzw. Bestätigung des Bewohnerbeirats. Das Angebot von Angehörigenabenden wurde verstärkt wahrgenommen und konnte zur Übermittlung der anstehenden Bauplanungen und internen Maßnahmen genutzt werden. Das Forum Ehrenamt als Informationsebene für die bereichsbezogenen verantwortlichen Ehrenamtlichen wurde im laufenden Jahr 2 mal durchgeführt. Die sich abzeichnenden gesetzlichen und tariflichen Veränderungen führten zur Teilnahme der Geschäftsführung sowohl an dem verbandsbezogenen Landes- und

Bundestreffen kommunaler Senioren- und Behinderteneinrichtungen sowie an den Sitzungen des kommunalen Arbeitgeberverbands. Im Jahre 2006 konnte die Altenzentrum Klarastift gGmbH als Mitbegründer des Kommunalen Senioren- und Behindertenverbands erstmalig ein Bundestreffen in Münster mit organisieren.

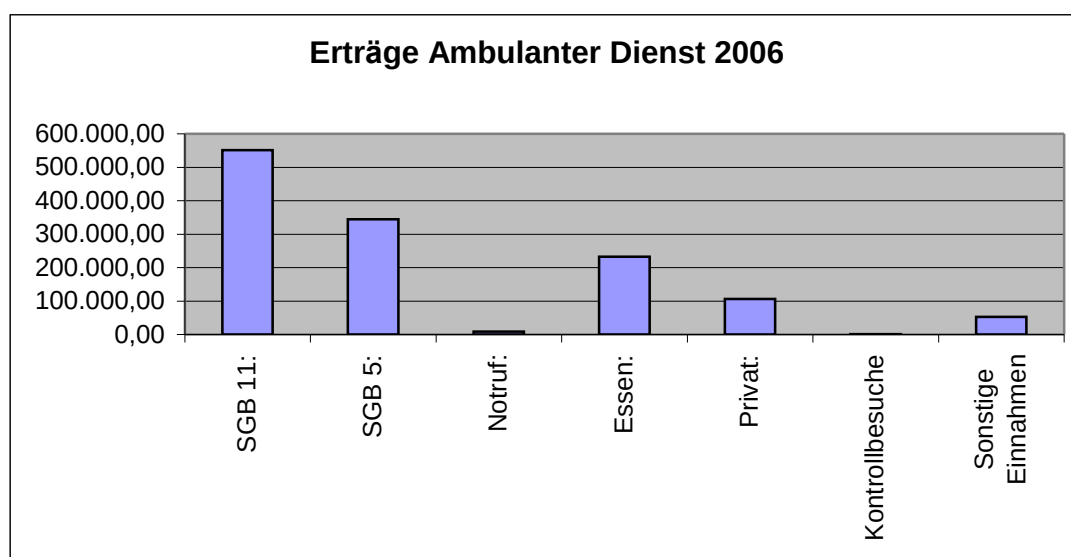
Einen erhöhten zeitlichen Umfang nahmen die unterschiedlichen Planungen und ersten Maßnahmen zur baulichen Anpassung bzw. Erweiterung des Altenzentrums Klarastift ein. Neben der Vorbereitung der Anbausituation konnte mit den internen Maßnahmen, d. h., der Neugestaltung des Treppenhauses, dem Ausbau des Dachgeschosses zum erweiterten Angebot von Arbeitsräumlichkeiten sowie der Erstellung eines Terrassenbereichs zum erweiterten Angebot von Pflegeplätzen für demenzkrank Bewohner begonnen bzw. teilweise umgesetzt werden. Mit dem Sommerfest 2006 konnte das Altenzentrum Klarastift das 10jährige Bestehen der Firmierung zur gemeinnützigen Gesellschaft öffentlichen Rechts würdigen. Hierzu wurden sämtliche Mitglieder der einzelnen Aufsichtsratsperioden geladen.

III. AMBULANTER DIENST

Ausgehend von der Eröffnung der neuen Räumlichkeiten in der Andreas-Hofer-Straße kann der ambulante Dienst erstmalig auf ein vollständiges Wirtschaftsjahr im Zentrum der Anlage zurückblicken. Die lokale Positionierung in der Anlage des Betreuten Wohnens findet seitens der Mieterinnen und Mieter weiterhin eine hohe Inanspruchnahme und unterstreicht den Dienstleistungscharakter der betreuten Wohnungen.

Trotz des seit dem letzten Jahr festzustellenden allgemeinen Nachfragerückgangs nach ambulanten Leistungen in Münster erfreut sich der ambulante Dienst des Klarastifts weiterhin einer kontinuierlichen, nicht rückgängigen Leistungserbringung. Insbesondere die Eröffnung der Wohngemeinschaft Casa Mauritz führte zu einem weiteren Anstieg des Umsatzes. Der Gesamtumsatz stieg gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2005 um 12,25 % an. Auf die Wohngemeinschaft Casa Mauritz entfielen 9,67 %. Von den 15 Mietern der Wohngemeinschaft konnten zum April des Wirtschaftsjahres, d. h., kurz nach der

Eröffnung, 7 Mieter versorgt werden, wobei sich zum Ende des Jahres sämtliche Mieter in der Versorgung des ambulanten Dienstes befanden. Ausgehend von dem Gesamtumsatz an ambulanten Leistungen für die Wohngemeinschaft erfolgt eine Aufteilung in 1,73 % für SGB XI - Leistungen, 4,22 % für SGB V – Leistungen und 0,71 % an privaten Leistungen gegenüber den Mietern. Die insgesamt positive Ertragsentwicklung unter Berücksichtigung der Eröffnung der Wohngemeinschaft kann der nachstehenden Grafik entnommen werden:



Unter Betrachtung der Gesamtdienstleistungserbringung lag im Wirtschaftsjahr 2006 der Schwerpunkt im Bereich der abgefragten SGB XI, d. h. Pflegeversicherungsleistungen. Dieses entspricht einem prozentualen Anteil der Gesamtleistungen von 43 % und einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 1,41 %. Die Leistungserbringung im Bereich SGB V kann mit einem Anteil von 27 % skizziert werden. Die ergänzenden privaten Leistungen sowie der Bereich „Notruf“ und „Essen auf Rädern“ haben ihren Umsatz des letzten Wirtschaftsjahres bestätigt. Insbesondere der Dienstleistungs-bereich „Menue mobil“ stellt einen Stabilitätsfaktor der Umsatzerlöse dar. Das Wirtschaftsjahr 2006 wurde im Bereich der SGB XI – Leistungen mit einem unveränderten Punktwert von 0,04 Euro pro Punktwert berechnet. Das insgesamt positive Ergebnis kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass bei derzeitiger Marktentwicklung des ambulanten Sektors der ambulante Dienst der Klarastift gGmbH weiterhin stabilisierende Faktoren gestalten muss.

IV. BETREUTES WOHNEN

Basierend auf den Anmelde- und Belegungszahlen des betreuten Wohnens kann für das Klarastift weiterhin eine hohe Nachfrage festgestellt werden. Die noch vor wenigen Jahren häufig als überalterte Struktur bezeichnete Wohnform des betreuten Wohnens findet unter Beachtung der demographischen Entwicklung zunehmend Bestätigung. Die räumliche Nähe zum ambulanten Dienstleister sowie das Angebot kultureller Veranstaltungen, die Nutzung des Restaurants sowie die Möglichkeit der Beratung durch den Sozialdienst stellen wesentliche Faktoren zur Wahl einer betreuten Wohnung dar. Die teilweise von außen eingebrachte kritische Bewertung der Anlagengröße des betreuten Wohnens ist weniger seitens der Mieter, jedoch umso mehr von der Altersgruppe der nicht Betroffenen gegeben.

Im Jahre 2006 nahmen insgesamt 3 Mieter im Durchschnittsalter von 88 Jahren die Möglichkeit eines Einzugs in die Pflegeeinrichtung wahr.

V. ALLGEMEINE PERSPEKTIVEN, ENTWICKLUNGEN UND RISIKEN

Die unter I ALLGEMEINES aufgezeigten Sachverhalte stellen etliche Weichen für das Wirtschaftsjahr 2007. Welche Chancen und Risiken von der Förderalismusreform und des Übergangs des Heimrechts auf Länderebene ausgehen, kann bis dato noch nicht erkannt werden. Es bleibt zu hoffen, dass das Bundesland Nordrhein-Westfalen die gesetzliche Legitimation nutzt, um die seit Jahren nicht geklärten Sachverhalte einer ausreichenden Versorgung dementer Menschen sowie den Abbau des Bürokratismus zu regeln und positiv umzusetzen. In diesem Zusammenhang ist es erstrebenswert, dass der Gesetzgeber über die Möglichkeiten des § 45 a SGB XI einen zusätzlichen erheblichen Hilfebedarf, der über den grundpflegerischen Hilfebedarf des SGB XI hinausgeht, bestätigt. An der Umsetzungsbereitschaft der Kostenträger gilt es, die Verantwortung für diesen Personenkreis festzumachen. Bezogen auf die lokale Leistungserbringung

muss sich die Altenzentrum Klarastift gGmbH mit dem erhöhten Angebot von stationären Pflegeplätzen durch weitere Anbieter auseinandersetzen. Bezugnehmend auf den Pflegebericht des Sozialamts der Stadt Münster wird mit der Eröffnung weiterer Einrichtungen ein klarer Überhang an Pflegeplätzen zu erkennen sein. Dieser Sachverhalt sollte aus betriebswirtschaftlicher Sicht dazu führen, sich innerhalb der bestehenden Bettenkapazität mit der Definition weiterer Zielgruppen auseinander zu setzen. Die Beobachtung von Teilsegmenten sowie die Fortsetzung einer weiteren Segmentierung entsprechen den Grundlagen eines zukunftsorientierten strategischen Managements. Die operative Umsetzung dieser Maßnahmen kennzeichnet die Flexibilität und Verantwortlichkeit handelnder Non-profit-Organisationen. Das Wirtschaftsjahr 2007 gestaltet sich zudem für die Altenzentrum Klarastift gGmbH durch die Reduzierung der Bettenkapazitäten und der weiterhin bestehenden Doppelzimmersituation als eines der wirtschaftlich am schwersten zu planenden Jahre seit Gründung der gGmbH. Mit einer weiteren einhergehenden Segmentierung und dem zukünftig verstärkten Angebot von Einzelzimmern baut die Altenzentrum Klarastift gGmbH auf eine sich ab dem Wirtschaftsjahr 2008 wieder stabilisierende wirtschaftliche Betriebsführung. Gleichwohl werden die Veränderungen der Gesundheits- bzw. Pflegeversicherungsreform aufmerksam zu beobachten sein, um in diesem Kontext Risiken, aber auch evtl. sich abzeichnende Chancen zu erkennen und aufzugreifen. Eine ähnliche Situation gilt es für den Bereich des ambulanten Dienstes zu erkennen. Inwieweit zunehmend im Rahmen einer anstehenden Ambulantisierung SGB V und SGB XI – Leistungen punktuell in stationären Einrichtungen erbracht werden können, muss abgewartet werden. Der ambulante Dienst verfolgt das Ziel, seine Leistungserbringung in der Wohngemeinschaft Casa Mauritz zu festigen und den Ausbau für die Wohngemeinschaft des Buschmann Hauses vorzubereiten. Der sich abzeichnende Sättigungsstand der stationären Altenpflege hat dazu beigetragen, dass die Altenzentrum Klarastift gGmbH ihre seit Jahren zur Effizienzsteigerung angedachte Solitäreinrichtung momentan nicht weiter verfolgen wird. Gleichwohl soll zum Ausgleich weiterhin die Möglichkeit unterschiedlicher solitärer Aktivitäten zur Stützung des Gesamtunternehmens geprüft und verfolgt werden. Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass der zunehmende lokale Wettbewerb sich nicht nur in der Qualität der Pflegeleistungen, sondern auch an der Gestaltung der Gesamtheimentgelte orientieren wird. Dieser Sachverhalt spricht weiterhin für eine Einbindung von externen

Leistungen innerhalb der Altenzentrum Klarastift gGmbH und sollte somit eine weitere Einbindung der Klarastift Service GmbH begründen. Die im Laufe des Jahres 2006 festzustellenden Unsicherheiten der Ausführungen des Tarifvertrags des öffentlichen Dienstes sowohl auf der Gewerkschafts- als auch auf der Arbeitgeberseite und die hiermit anfangs nicht erkennbaren Erhöhungen gestalten den Tarifvertrag derzeit zu einem nicht deutlich kalkulierbaren Kostenfaktor. Es gilt zu hoffen, dass die Einrichtung nicht von ständigen Anpassungen und Korrekturen überhäuft wird und die abschließenden Eckdaten seitens der Pflegesatzverhandlungen Berücksichtigung finden. Die Altenzentrum Klarastift gGmbH steht auch im Wirtschaftsjahr 2007 vor schwer zu bewältigenden Aufgaben. Es gilt jedoch auch in diesem Jahr gemeinsam dem Grundsatz von Philipp Rosenthal zu folgen:

„Wer aufhört, besser zu werden,
hat aufgehört, gut zu sein!“

Münster, den 24 . März 2007

Michael Lucas
Geschäftsführer

Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

1. Bilanzstruktur

	31.12.2006		31.12.2005		Verän- derung
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR
<u>Aktiva (Vermögenswerte)</u>					
Anlagevermögen					
- Immaterielle Vermögens- gegenstände	2,4	0,1	3,1	0,1	-0,7
- Sachanlagen	322,8	7,1	256,4	5,9	66,4
- Finanzanlagen	25,0	0,5	25,0	0,6	0,0
	<u>350,2</u>	<u>7,7</u>	<u>284,5</u>	<u>6,6</u>	<u>65,7</u>
Umlaufvermögen					
- Vorräte	20,0	0,4	14,3	0,3	5,7
- Kurzfristig realisier- bare Vermögensposten	385,7	8,5	439,9	10,1	-54,2
- Flüssige Mittel	3.797,1	83,4	3.619,2	83,0	177,9
	<u>4.202,8</u>	<u>92,3</u>	<u>4.073,4</u>	<u>93,4</u>	<u>129,4</u>
	<u>4.553,0</u>	<u>100,0</u>	<u>4.357,9</u>	<u>100,0</u>	<u>195,1</u>
<u>Passiva (Finanzierungsquellen)</u>					
Kapital, Kapitalrücklagen, freie Rücklage	1.620,1	35,6	1.848,1	42,4	-228,0
Sonstige Rücklagen	2.304,0	50,6	1.924,5	44,2	379,5
Kapital und ähnliche Mittel	3.924,1	86,2	3.772,6	86,6	151,5
Sonderposten	13,9	0,3	63,7	1,5	-49,8
Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter	20,4	0,4	20,4	0,5	0,0
Fremdkapital					
- kurzfristig	594,6	13,1	501,2	11,4	93,4
	<u>4.553,0</u>	<u>100,0</u>	<u>4.357,9</u>	<u>100,0</u>	<u>195,1</u>

2. Deckungsverhältnis

Das Deckungsverhältnis zwischen dem Anlagevermögen und den langfristigen Finanzierungsmitteln stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2006		31.12.2005		Veränderung
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR
Anlagevermögen	350,2	100,0	284,5	100,0	65,7
Kapital und Kapitalrücklagen	1.620,1	462,6	1.848,1	649,6	-228,0
Sonderposten	13,9	4,0	63,7	22,4	-49,8
Finanzierungsmittel	1.634,0	466,6	1.911,8	672,0	-277,8
Überdeckung	1.283,8	366,6	1.627,3	572,0	-343,5

3. Liquidität

	31.12.2006	31.12.2005	Veränderung
	TEUR	TEUR	TEUR
Flüssige Mittel	3.797,1	3.619,2	177,9
./. Rücklagen	2.304,0	1.924,5	379,5
	1.493,1	1.694,7	-201,6
./. Kurzfristiges Fremdkapital	594,6	501,2	93,4
./. Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter	20,4	20,4	0,0
<u>Barliquidität</u>	878,1	1.173,1	-295,0
+ Kurzfristige Forderungen	385,7	439,9	- 54,2
<u>Liquidität 1. Ordnung</u>	1.263,8	1.613,0	-349,2
+ Vorräte	20,0	14,3	5,7
<u>Liquidität 2. Ordnung</u>	1.283,8	1.627,3	-343,5

Aufgeteilte Bilanz zum 31. Dezember 2006

A k t i v a

	Stationäre Pflege EUR	Ambulante Pflege EUR	Verrechnung	Summe EUR
<u>A. Anlagevermögen</u>				
<u>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</u>	1.527,00	837,00		2.364,00
<u>II. Sachanlagen</u>				
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebs- bauten auf fremden Grundstücken	21.958,00	0,00		21.958,00
2. Einrichtungen und Ausstattungen ohne Kfz	285.207,00	9.909,00		295.116,00
3. Fahrzeuge	1,00	3.378,00		3.379,00
4. Anlagen im Bau	2.307,73	0,00		2.307,73
<u>III. Finanzanlagen</u>				
Beteiligungen	25.000,00	0,00		25.000,00
<u>B. Umlaufvermögen</u>				
<u>I. Vorräte</u>	19.991,00	0,00		19.991,00
<u>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</u>				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen				
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR --,-- (i.V. TEUR --,--)	193.324,50	129.420,75		322.745,25
2. Forderungen an Gesellschafter oder Träger der Einrichtung	3.300,00	0,00		3.300,00
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR --,-- (i.V. TEUR --,--)				
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	21.946,00	0,00		21.946,00
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR --,-- (i.V. TEUR --,--)				
4. Forderungen aus öffentlicher Förderung	10.744,96	0,00		10.744,96
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR --,-- (i.V. TEUR --,--)				
5. Sonstige Vermögensgegenstände	12.107,50	4.495,91		16.603,41
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR --,-- (i.V. TEUR --,--)				
6. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	103.956,56	0,00	-103.956,56	0,00
<u>III. Wertpapiere des Umlaufvermögens</u>	3.128.782,51	336.355,32		3.465.137,83
- davon Anteile an verbundenen Unternehmen: EUR --,-- (i.V. TEUR --,--)				
<u>IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten</u>				
1. Kassenbestand	5.819,86	336,69		6.156,55
- davon Treuhandgelder: EUR 1.270,93 (i.V. TEUR 3,5)				
2. Guthaben bei Kreditinstituten	300.992,07	24.790,03		325.782,10
- davon Treuhandgelder: EUR 16.541,45 (i.V. TEUR 16,5)				
<u>C. Rechnungsabgrenzungsposten</u>	7.877,26	2.601,21		10.478,47
=====	4.144.842,95	512.123,91	-103.956,56	4.553.010,30
=====				

P a s s i v a

	Stationäre Pflege EUR	Ambulante Pflege EUR	Verrechnung	Summe EUR
<u>A. Eigenkapital</u>				
I. Stammkapital	25.564,59	0,00		25.564,59
II. Kapitalrücklagen	1.384.793,76	0,00		1.384.793,76
III. Gewinnrücklagen				
1. Rücklage für Instandhaltung	1.025.344,90	87.316,40		1.112.661,30
2. Rücklage für Investitionen	717.053,57	94.789,90		811.843,47
3. Betriebsmittelrücklage	379.528,81	0,00		379.528,81
4. Rücklage gem. § 58 Nr. 7 AO	209.769,94	0,00		209.769,94
IV. Bilanzgewinn	-63.964,98	63.964,98		0,00
<u>B. Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens</u>				
Sonderposten aus öffentlichen Zu- weisungen und Zuschüssen	0,00	13.871,00		13.871,00
<u>C. Rückstellungen</u>	189.300,00	29.700,00		219.000,00
<u>D. Verbindlichkeiten</u>				
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	125.311,99	39.215,93		164.527,92
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 164.527,92 (i.V. TEUR 115,3)				
2. Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter	0,00	20.400,55		20.400,55
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 20.400,55 (i.V. TEUR 20,4)				
3. Verbindlichkeiten aus öffentlichen Förder- mitteln für Investitionen	0,00	57.430,03		57.430,03
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 57.430,03 (i.V. TEUR 0,0)				
4. Sonstige Verbindlichkeiten	54.227,41	1.478,56		55.705,97
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 55.348,97 (i.V. TEUR 206,6)				
5. Verwahrgelder	17.812,38	0,00		17.812,38
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 17.812,38 (i.V. TEUR 20,0)				
- davon Treuhandgelder: EUR 17.812,38 (i.V. TEUR 20,0)				
6. Umsatzsteuer	3.551,50	0,00		3.551,50
7. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,00	103.956,56	-103.956,56	0,00
<u>E. Rechnungsabgrenzungsposten</u>	76.549,08	0,00		76.549,08
=====	4.144.842,95	512.123,91	-103.956,56	4.553.010,30
=====				

Aufteilung der Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom
1. Januar bis 31. Dezember 2006

	Stationäre Pflege EUR	Ambulante Pflege EUR	Betreutes Wohnen EUR	Verrech- nung EUR	Gesamt TEUR
1. Erträge aus allgemeinen Pflegeleistungen	2.871.831,29	1.002.192,19	0,00	0,00	3.874.023,48
2. Erträge aus Unterkunft und Verpflegung	1.354.663,73	0,00	0,00	0,00	1.354.663,73
3. Erträge aus gesonderter Berechnung von In- vestitionskosten gegenüber Pflegebedürftigen	798.898,89	0,00	0,00	0,00	798.898,89
4. Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	100.474,55	9.825,01	0,00	0,00	110.299,56
5. Sonstige betriebliche Erträge	146.382,59	263.359,47	118.345,52	- 48.322,00	479.765,58
6. Personalaufwendungen					
a) Löhne und Gehälter	2.276.316,99	526.951,09	52.198,17	0,00	2.855.466,25
b) Sozialabgaben, Altersversorgung und sonstige Aufwendungen	818.684,14	181.680,43	15.868,72	0,00	1.016.233,29
7. Materialaufwand					
a) Lebensmittel, Wareneinsatz	457.600,30	85.078,50	0,00	0,00	542.678,80
b) Medizinisch-pflegerischer Bedarf, Betreuungsaufwand	81.268,02	6.008,88	45.922,00	-44.322,00	88.876,90
c) Wasser, Energie, Brennstoffe	206.889,29	0,00	0,00	0,00	206.889,29
d) Wirtschaftsbedarf/Verwaltungsbedarf	343.846,10	51.857,26	4.000,00	-4.000,00	395.703,36
8. Aufwendungen für zentrale Dienstleistungen	209.143,11	330.926,29	0,00	0,00	540.069,40
9. Steuern, Abgaben, Versicherungen	48.064,53	3.508,69	0,00	0,00	51.573,22
10. Mieten, Pacht, Leasing	501.311,54	18.286,82	0,00	0,00	519.598,36
Zwischenergebnis	329.127,03	71.078,71	356,63	0,00	400.562,37
11. Erträge aus öffentlicher und nichtöffent- licher Förderung von Investitionen	0,00	25.640,81	0,00	0,00	25.640,81
12. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	0,00	18.008,10	0,00	0,00	18.008,10
13. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten	0,00	25.640,81	0,00	0,00	25.640,81
14. Abschreibungen					
a) Abschreibungen auf immaterielle Ver- mögensgegenstände und Sachanlagen	76.838,00	18.704,10	0,00	0,00	95.542,10
b) Abschreibungen auf Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	18.804,80	1.856,44	93,82	0,00	20.755,06
15. Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung	254.377,08	13.918,04	0,00	0,00	268.295,12
16. Sonstige ordentliche Aufwendungen	732,57	118,01	0,00	0,00	850,58
17. Zinsen und ähnliche Erträge	104.755,51	6.516,84	0,00	0,00	111.272,35
18. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1,72	0,00	0,00	0,00	1,72
19. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	83.128,37	61.007,06	262,81	0,00	144.398,24

	Stationäre Pflege EUR	Ambulante Pflege EUR	Betreutes Wohnen EUR	Verrech- nung EUR	Gesamt TEUR
Übertrag	83.128,37	61.007,06	262,81	0,00	144.398,24
20. Außerordentliche Erträge	26.597,84	2.957,92	0,00	0,00	29.555,76
21. Außerordentliche Aufwendungen	22.397,67	0,00	0,00	0,00	22.397,67
22. Außerordentliches Ergebnis	4.200,17	2.957,92	0,00	0,00	7.158,09
23. Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag	87.328,54	63.964,98	262,81	0,00	151.556,33
24. Zuführung zu Rücklagen	151.556,33	0,00	0,00	0,00	151.556,33
25. Bilanzgewinn/-verlust	-64.227,79	63.964,98	262,81	0,00	0,00